

„In Bilderfluten untergegangen“

*Vorrede zum Vortrag von Dr. Rudolf Weiß anlässlich der
Veranstaltung „Die seelische Entwicklung unserer Kinder und
das audiovisuelle Angebot“ am 3.11.2014 in der Konrad-
Adenauer-Stiftung Berlin von Dipl.-Psych. Thomas Haudel*

Lieber Herr Dr. Weiß, sehr geehrte Damen und Herren,

„SOS Kinderseele“, so heißt ein aktuelles, viel diskutiertes Buch des Kinderpsychotherapeuten Michael Winterhoff, was mit seinen alarmierenden Erkenntnissen einer der Anlässe für die heutige Veranstaltung war. Der Titel erzeugt allein schon durch die Metapher eines Notrufes große Aufmerksamkeit. Das ist auch nötig, denn wer hört denn sonst überhaupt noch zu, wenn es um die Not von Menschen geht, die sich selbst nicht wehren können gegen die Zumutungen der modernen Industriegesellschaft. Doch wer sendet hier SOS-Signale? Sind es die Kinder selber oder die Eltern? Eher nicht, denn solche Signale werden vom Schiffsführer eines in Seenot geratenen Schiffes gesendet und nicht von Ertrinkenden. Das heißt, um im Bild zu bleiben, sie kommen stellvertretend für die bedrohten Kinderseelen von Herrn Dr. Winterhoff und das Schiff ist seine Praxis, auf das sich einige von den vielen noch in der stürmischen See schwimmenden Kindern gerettet haben. Die Kinder, die nicht auf dem Schiff sind, müßten eigentlich laut um Hilfe rufen. Warum tun sie das nicht? Nun, wenn man genau hinsieht undinhört senden diese in „See-len-not“ geratenen Kinder schon Hilfesignale, aber die sind nicht immer so laut und eindeutig, dass man sie als solche verstehen kann. Jedoch sind Symptome, wie nächtliches Einnässen, auffälliges Herumzappeln, sich selber in die Haut ritzen oder stundenlanges Herumhocken vorm Fernseher und Computer tatsächlich „Hilfeschreie“ von in Not geratenen Kinderseelen.

Dr. Winterhoff beschreibt in seinem Buch zu Anfang einige schwere Fälle von dissozialen-kriminellen Verhaltensweisen bei Jugendlichen mit erschreckend wenig Einsicht und Schuldbewußtsein. Er fragt sich, wie es dazu kommen konnte. Michael Winterhoff sieht als Ursache eine weitverbreitete, zunehmende Unfähigkeit der Eltern ihren Kindern Grenzen zu setzen und kritisiert in diesem Zusammenhang auch Kitas und Schulen mit einem offenen Angebot, bei dem die für das emotional-soziale Lernen so wichtige Beziehung zu den ErzieherInnen bzw. LehrerInnen in den Hintergrund geraten ist. Ich kann die Erkenntnisse von Dr. Winterhoff durch meine Erfahrungen als Psychologe in der Erziehungs- und Familienberatung und als praktizierender Kinderpsychotherapeut bestätigen, würde aber aus meiner Sicht die Seelen der Eltern in den SOS Notruf mit einbeziehen. Ohne seelische Nöte der Eltern, gäbe auch die der Kinder nicht in dem uns bekannten Ausmaß. Ich verweise an dieser Stelle auf die Initiative „Zur psychosozialen Lage in Deutschland“ (siehe Internet), die von drei ärztlichen Direktoren großer psychosomatischer Kliniken in Deutschland ins Leben gerufen wurde und mittlerweile über 7000 Unterzeichner hat. Dort finden sie auch Zahlen über die besorgniserregende Zunahme seelischer Erkrankungen in unserer Gesellschaft. Der von Michael Winterhoff diagnostizierte Mangel an haltgebenden Strukturen und sicheren Bindungen für die Heranwachsenden hat sehr vielfältige Ursachen und eine davon, die wir als Berater im Jugendamt vor allem zu sehen bekommen, ist der zunehmende Zerfall von Familien. Die Auswirkungen der vielen Trennungen von Eltern auf die Kinder sind tiefgreifend und nur schwer zu kompensieren. Viele Eltern sind nach ihrer Trennung überfordert, den Kindern einen geordneten Alltag mit gleichverteiltem Aufenthalt bei beiden Eltern zu organisieren, geschweige denn sich über Erziehungsfragen wie z. B. den Medienkonsum zu einigen.

So kann es vorkommen, dass ein Kind bei der Mutter altersgerecht-zeitbegrenzt am PC spielen darf, dafür aber beim

Vater am Wochenende stundenlang alles spielen kann, was es möchte, einschließlich gewalthaltiger Spiele, die nicht für sein Alter zugelassen sind. Die gestörte Kommunikation vieler Eltern nach Trennungen macht eine koordinierte Erziehung so gut wie unmöglich, so dass notwendige Grenzen aufgeweicht werden. In jedem Falle schadet dieser Vater seinem Kind, so wie alle Eltern ihren Kindern schaden, die deren Zugang zu audiovisuellen Medien nicht kontrollieren und begrenzen.

Die technologische Entwicklung der audiovisuellen Medien in den letzten beiden Jahrzehnten ist atemberaubend schnell vor sich gegangen und hat, wenn man sich nur auf die positiven Effekte und künstlerisch gelungenen Produkte beschränkt, eine Schönheit und Faszination, der sich niemand unter uns entziehen kann. Der Referent des heutigen Abends Herr Dr. Weiß und auch wir vom Verein Sichtwechsel möchten daher nicht die Technologie der audiovisuellen Medien als solches kritisieren und in Frage stellen.

Worum es uns geht, sind die Auswirkungen der audiovisuellen Medien auf die Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft und weltweit. Wir als gebildete Erwachsene und als solche würde ich alle hier im Raum befindlichen Personen einschätzen, haben ja vorwiegend einen Nutzen durch diese Medien. Wir nutzen sie bewusst, indem wir ins Kino gehen, auf dem Bildschirm zu Hause Filme oder unsere Urlaubsvideos anschauen, Bilder und Videos an Freunde versenden, Filmsequenzen in Vorträge und Präsentationen einbauen u.s.w..

Was aber hat ein Kind in Afghanistan von dieser modernen Technik, dessen Spielkamerad samt seiner Familie von einer amerikanischen Rakete getötet wurde, die eine Drohne abgefeuert hat, deren Pilot in einem sicheren Zimmer saß und per Video den Abschuss auslöste ?

Was haben die Kinder und Jugendlichen hierzulande und in allen anderen modernen Industrieländern davon, wenn sie zu Hause am Computer realitätsnah ausprobieren können, wie

man zu Feinden deklarierte menschliche Figuren dutzendweise mit einem Maschinengewehr und anderen Waffen virtuell tötet? Und was für einen Nutzen hat unsere Gesellschaft davon, wenn sie Minderjährigen solche Medienprodukte zur Verfügung stellt?

Diese Möglichkeiten gab es so in meiner Kindheit und Jugend noch nicht und ich bin sehr froh darüber, dass es sie nicht gab. Die Gefahren in meiner Kindheit (Ich bin Jahrgang 1960) waren an einer Hand abzuzählen und fast alle im Freien lokalisiert. Man konnte beim Klettern vom Baum fallen, vom Fahrrad stürzen oder im Winter auf dem gefrorenen Teich einbrechen. Die Folgen davon waren hauptsächlich physische Verletzungen. Gefahren für die Seele gab es wie heute auch durch real erlebte Gewalt seitens der Eltern oder von anderen Kindern, aber so gut wie gar nicht durch audiovisuelle Medien.

Das ist heute anders. Kinder und Jugendliche, die in dieser Zeit aufwachsen sind natürlich ebenso wie damals gefährdet durch ihre Eltern, wenn diese z.B. psychisch krank sind, sie vernachlässigen, schlagen oder auf sonst irgendeine Art und Weise unangemessen erziehen. Von den Gefahrenquellen für die seelische Entwicklung sind neben den Eltern die audiovisuellen Medien zweifellos die Größte. Diese Medien sind deswegen so gefährlich, weil sie nachhaltig auf die seelische Entwicklung der Kinder wirken und tiefe Spuren in der Seele hinterlassen können, bis hin zu traumatischen Erfahrungen.

Die negativen Spuren, die diese Medien hinterlassen können sind unter anderem folgende:

1. Unbewusste Verankerung stark verängstigender Bilder, die über Jahre hinweg in Träumen wiederkehren können.
2. Identifikation mit negativen Rollenvorbildern, die für eine positive Entwicklung in der Zivilgesellschaft untauglich sind.

3. Verlust des Glaubens an die Fähigkeit der Erwachsenen Konflikte friedlich lösen und eine vernünftige Weltordnung herstellen zu können. (in Anlehnung an Neil Postman)

Herr Dr. Weiß hat in seinem Buch „Gewalt, Medien und Aggressivität bei Schülern“ die Buchautorin Ute Benz zitiert mit den Worten: „Die Kinder müssen im Meer der Bilder schwimmen lernen“. Schwimmen lernen klingt gut, aber die Realität sieht leider anders aus. Was die audiovisuellen Medien betrifft, werfen eine beträchtliche Anzahl von Eltern hierzulande ihre Kinder einfach ins tiefe Wasser. Sie stellen ihnen viel zu früh Fernseher und Computer ins Zimmer, ohne ihnen vorher wirklich beigebracht zu haben, wie man damit umgeht. Ich meine natürlich nicht die technische Handhabung, sondern klare Anweisungen dazu, was sie sich darin ansehen dürfen und was nicht, einschließlich der Kontrolle darüber.

Die Folge davon sind Kinder, die stundenlang vor der Glotze hocken, mit Freunden nur noch per Smartphone kommunizieren, Jugendliche die am Computer lernen wie man Menschen erschießt und im schlimmsten Fall die ausgeprägten Symptome einer Mediensuchtkrankheit entwickelt haben. Diese Kinder und Jugendlichen sind im wahrsten Sinne des Wortes in den Bilderfluten der audiovisuellen Medien ertrunken und es gibt bereits tausende davon in dieser Republik. Wie das geschehen konnte, welches Ausmaß der Konsum extrem gewalthaltiger Medien durch Jugendliche in der Bundesrepublik bereits hat und was wir daraus lernen müssen, darüber wird uns Herr Dr. Weiß in seinem Vortrag berichten.